

Kaspar T h e o b a l d gegen den sog. Wettinger- bzw. Frauenthalerhof in
Wettingen, vgl. Gruber/Frauenthal 392 sowie Brüscheiler/Wettingen 245

Von Stadt- und Amratsrat B e a t II. Zurlauben mit Dorsualnotiz.
AH 67, 43-44

18

1651¹

A

"BERICHT UBER HERREN SCHULTHEISS UND RATH DER STATT LUCERN, AN
[LANDAMMANN UND LANDRAT? VON] URY ABGANGEN SCHREIBEN DE
DATO 3. FEBR. A^o 1651, SAMBT AUSFUERLICHER RELATION, WAS
SICH IN SELBIGER MATERIA [GEMEINT IM SOG. BEICHTIGER-
STREIT DER KLOESTER ESCHENBACH UND RATHAUSEN] VERLOFFEN,
WAS UNGUOTS DARAUS ERFOLGT, UNNDT NOCH WEITER ZUO BE-
SORGEN"

Liebenau/Luzernische Zisterzienser 206-220

"In dem Monat May A^o 1650 haben beyde Klöster Rathausen unndt Eschenbach den
Herren Gesandten von Ury [Sebastian Peregrin Z w y e r und Kaspar Roman
T r o g e r] auf einer Tagsatzung [der V kath. Orte]² zuo Lucern zwo Schriff-
ten von Elf Blättern zuo dem Ende behändigigen lassen, den anderen Catholischen
Orthen zu communicieren, welches aber der Ursachen nit beschechen, dass sol-
che schrifftten, gar scharfe sachen, unndt wider die Herren Jesuiter [im spez.
von Luzern gemeint], zuo nit geringer ärgernus unndt nachtheil der Catholi-
schen Religion angefüllt wahre. Aergers aber zuo verhüeten, haben Verstendige
rätlich:erachtet, Vertrauften Herren auf der Jahrrechnung [zu] Baden [von
1650], davon communication zethuon.

Zuo Baden ist von unbekhandter Handt unndt Sigel, ohne underschrifft doch von
ermelter Gottshäuser wegen den H. Gsandten von Ury [Sebastian Peregrin Zwyer
und Sebastian M u h e i m] aber ein schreiben, unndt zemahl ein gleichluten-
der brief an alle 13 Orth überschriben behändiget worden, welches, unndt das
solche ärgerliche unndt der Catholischen Religion nachtheilige sachen nit
thuonlich erachtet worden, Zürich zuo lifferen, welche dan ein gross Jubel
daraus gemacht haben wurden, weil sye von einem so Vornemmen orden als Ci-
stertzienser Ein beweis wider die Herren Jesuiter in Handt gebracht, unndt hat
mäiglich, denen dise sach bekhandt worden, Gott gelobt, das solcher brief
dem Vorsitzenden Orth Zürich nit in die Handt gefallen³. Als man nun in denen
Discursen gestanden, wie disen sachen etlicher gestallt Zuo begegnen, weil
diser streit zwüschenndt ermelten beyden Clöstern unndt den H. Jesuitem haubt-

sächlichen deswegen nit remediert, das umb dise Materia ein ... Magistrat zuo Lucern under sich ubel zerfallen. Unndt als man in disen gedanckhen begriffen gewest, hatt H. Francösische Ambassador [Jean D e l a B a r d e] die H. Gesandten von Ury, Schweitz, Underwalden, Zug [- von Stadt und Amt Zug waren dies Jakob A n d e r m a t t und Christian S c h ö n], Fryburg unndt Solothurn zuo gast gebetten, unndt dise Clöster sachen, unndt was sein König [L u d w i g XIV.] den Catholischen orthen oft deswegen geschriben, unndt dabey nach Essens in seinem Zimmer angezogen, das wan die andere Catholische Orth sich nit darumb annemen, von des missverstandts halber, so deswegen zuo Lucern viel Ubels entstehen werde. Darauf hat man gleich in praesentia H. Ambassadors die sach underreth, unndt deswegen gar kein eigne oder andere Zusammenkunfft nit gehalten, unndt befunden das dise streitigkeit haubtsächlichen dahär fliesse, das [der frühere Nuntius] Mons. [Girolamo] F a r n e s e bey bemelten beyden Clöstern [1645]⁴ die Visitation abgeendert, undt weil der Rath zu Lucern, wie gmelt, also Zerfallen, das kein Hoffnung zemachen, durch Sie allein wider in guoten Standt zebringen.

Als hat man rathsamb erachtet (weil dise sach nit mit den H. Gesandten von Lucern [Heinrich F l e c k e n s t e i n und Leodegar P f y f f e r] zu Baden nutz unndt fruchtbarlich werde mögen tractiert werden, sonder an sambtlichen Magistrat zuo Lucern zuo bringen) Ein absendung volgender gestallt zu thuon unndt mit disem befelch:

Erstens zuo protestieren, das man sich ermelter Clöster als die in der Statt Lucern Pottmässigkeit unndt Schirmb ligen, nit zuo beladen, weil aber durch selbiger Frauen spaltung unndt scheinender desperation dem gantzen Catholischen wesen viel ungemach zuo besorgen stande. Als sollte man zuo Lucern umb die einigkeit bitten unndt ermanen, unndt das Sie mit unndt nebet den andern orthen zuo Herren Nuncio [Francesco B o c c a p a d u l i] unndt den Clöstern verordnen wolten, Herrn Nuncium zuo bitten, der sachen beschaffenheit unndt was unguots daraus endtstehen möchte, berichten unndt ersuchen, dass er solches nach Rom zuo dem ende wolte glangen lassen, das alles in den alten standt gesetzt wurde, dann dergleichen noviteten die Landts Arth ratione spaltung der Religion nit litte. Jtem das man zemahl zuo beyden Clöstern schickhen wolte, die Frauen zuo trösten, zuo der einigkeit zuo ermahnen, sonderlichen ernstlichen zuo sprechen, dass Sie mit spendierung dergleichen schädlichen schrifften Inhalten, auch Jhretwegen von Niemandt wolten ausgeben lassen, mit dem erbieter das man sich ihrer nach aller gebühr ahn nemmen werde. Als man sich dessen einhelig verglichen, Creditif unndt Jnstruction ufgesetzt, unndt

weil dise schickhung nebendt andern auf den H. Obersten Zweyer [- Tagsatzungs-
 gesandter Uris -] gefallen, hat er solches seinen Gn. Herren [Landammann und
 Landrat von Uri] berichtet, die ihme dann schriftlichen befelch geben, sol-
 che Verrichtung zethuon, darauf hat H. Oberst Zweyer den H. Gesandten Pfif-
 fer mit einem schreiben assistiert, wolte Herrn Schultheis Fleckhenstein Jhne
 recomendieren unndt anzeigen, das er am Sambstag selbiger wuchen umb sachen
 zuo Lucern vor Rath zuo erscheinen hette, welches ihme H. Fleckhenstein ohne
 Zweifel lieb sein wurde dabei zessin, zuo solchem ende ehr ihme bitten unndt
 assistieren liesse. Als Herr Landtammann [und Tagsatzungsgesandter von Schwyz,
 Wolfgang Dietrich Theodor] R e d i n g, Herr Stattschreiber [und Tagsatzungs-
 gesandter von Solothurn, Franz] H a f f n e r, unndt H. Oberst Zweyer [in ih-
 rer Eigenschaft als Gesandte der VI kath. Orte, VII ausg. LU] nach Lucern
 khommen, unndt bey H. [alt] Schultheis [Ulrich] Tollikher [=D u l l i k e r]
 sich angemelt, hat selbiger die audienz mit dem andeüten geben, Es were bey
 ihnen der brauch, wan solche wichtige sachen vorfielen, pflegte man den Rath
 von Haus zuo Haus anzuosagen, so er auch thuon lassen wollte. Als man vor
 Rath erschynen, alles wie vorgemelt angebracht, hat man zu handen aller der
 andern Herren Gesandten, welche zuo Baden sich befunden, danckhet unndt alles
 wohl verstanden, Herren Schultheis Dollikher unndt H. Statthalter [Laurenz]
 M e y e r [v o n B a l d e g g] bey H. Nuncio unndt beyden Clöstern ausze-
 richten, den dryen Herren Gesandten, so zuo Lucern vor Rath erschynen, zuo
 geben, wie alles vorgeschriben, unndt mit mehrern vermelt. Herr Nuncius hat
 die abgeordnete abgehörth unndt gesagt, er khönte in ihr begehren nit Einwil-
 ligen, dann er hette umb dise sachen seine gemessne befelch, wurde verstanden
 werden, als wolte er darwider replicieren, darauf man Jhme gesagt, das was
 man begerth, wehre ihme zuo Ehren beschechen, zuo dem Ende, dass man die no-
 thurfft durch ihme wolte anbringen lassen, unndt wir es selbst nit thuon, weil
 er aber dis bedenckhen, wolte wir Jme alle nothurfft schriftlichen geben,
 Jhne bittendt solches zuo überschickhen, unndt seine guote officia dabey ze-
 thuon; das hat er aber, aller Hoffnung zuogegen, abgeschlagen. Als man nach-
 mahlen gebetten, unndt Er wider geweigert, hat man ihme gesagt, die Oberkhei-
 ten wurden solches nit wohl aufnehmen, unndt hette das ansechen, als wann er
 allein der Landen die Catholische orth zuo comandieren, unndt unsere beschwer-
 den nit abzuonemmen, unnd zuo erledigen, das wehre wider die eigenschaft
 eines Nuncii, aber alles umbsonst. Darauf man ihme gesagt, das wurde ursach
 geben zuo bedenckhen, fürther weiters einen Nuncium anzenemmen, mit dem gwalt
 a latere, sonder man wurde Ursach bekhommen, zuo begehren, dass man dem Standt

Nuncios wie Venedig unndt nit anders zuo geben, dabey es gebliben, unndt hat er H. Nuncius nothwendig erachtet, das man den Klosterfrauen zuospreche⁵. Als sindt obgemelte Fünff Deputierte noch selbigen Tags, doch anstatt H. Statthalter Meyers H. Hauptm. Jost [Ludwig] P f i f f e r nach Rathausen gangen, solches bey gesambtem Convent Im redhaus abgelegt, darüber die Frauen gantz kläglich alles verlauffs sich vernemmen lassen, unndt auf das allerhöchst gebetten, Jhnen unndt wider zuo ihrem orden zuo verhelpfen. Als wir zuo Lucern abgescheiden, hat der Wirth den dreyen H. Gesandten nichts abnemmen wöllen, sonder seindt von der Statt nebet Verehrung des Weyns, gehalten geselschaft gastfrey gehalten worden. Zuo Eschenbach hat man gleiches Verricht, unndt nach deme der Convent abgestanden, die Aelteste unndt beambtete Frauen In Zimblicher anzahl gebliben, habendt selbige weynent unndt fuosfällig gebetten, Jhnen von dem Jammer unndt Ellendt, darin Sie steckhten zuo helfen. Darüber die Herren Gesandten den abscheidt gemacht, das man die nothurfft ahn Jhr Heyligkeit [I n n o z e n z X.] aufsetzen, unndt auf erste Catholische Tagsatzung⁶ mit völligem gewaldt bringen, ... unndt verschickhen sollte. Als man nun im Monat Novembris A^o 1650 zuo Baden [an einer gemeineidg. Tagsatzung]⁷ wider zuosamen khommen, unndt H. Frantzösische Ambassador diser sachen halber alle Catholische Herren Gsandten auf das rathaus begerth, unndt durch seinen Tollmetschen [Jean-Philippe dit Philippe V i g i e r] vortragen lassen, wie in dem abscheidt selbiger Tagsatzung begriffen, rhaben die H. gsandten von Lucern H. Fleckenstein unndt H. Pfeiffer nit erscheinen wöllen, darüber was sich zuo Lucern, H. Nuncio, beyden Klöstern, unndt was aller der orthen zuogetragen, unndt was man Verabscheidet relation gethan. Als aber etliche H. gsandten kheinen befelch nit gehabt, unndt die abgeredte concept nit begriffen wahren, hat man sich dessen verglichen, dass alle orth zuo ehister Catholischen Zusammenkhunfft ihre gesandte hierumb mit Vollmacht abfertigen, In mitlest Jhr Bápstl. Heyligkeit schreiben, das selbige ihrem Nuncio ... befehlen wolten, nichts zuo innovieren, dann es wehren sachen vorgefallen, welche man zuo erhaltung Jhr Heyligkeit Hocheit unndt der Kirchen wohlfahrt, dero-selbigen schriftlich oder mundtlichen hinderbringen wolte unndt müeste, das solte man H. Nuncium auch berichten, unndt durch Herrn Praelaten zuo St. Urban [Edmund Schneider], die Closterfrauen zuo fermerer gedult Ermahnen lassen. Herren Schultheis unndt Rath zuo Lucern aber dessen alles participieren, Jhnen [als dem Vorort] die Ehr geben, dass Sie in aller Catholischen orthen nammen den brief an Jhr Heyligkeit in einem triplicat besiglen unndt fertigen wolten, unndt ist solches für das beste ein Einhelige meinung gewest, unndt

erachtet man hette es nuhr wohl getroffen.

An stath das man alles wohl ausgericht zuo Vernemmen Verhofft, schreiben H. Schultheis unndt Rath zuo Lucern, als wan Sie von allen disen sachen nichts wüsten, an die Sechs Catholisch Orth [VII ausg. LU] auf Klag unndt Vorgeben, ihrer auf der Jahrrechnung Baden A^O 1650 gehabter H. gsandten, ein verweis, man hette ein schreiben an die 13 Orth hinderrugs ihrer H. gesandten eröffnet, mit ihrer aussperung Zuosammenkhunfft gehalten, unndt mit betadlung Jhrer ehren persohnen berathschlaget, das alles wirt sich nit erfinden, sonder ist also hergangen wie vor berichtet, unndt daraus erhellet, das wir kein absönderlichen rath noch zuosammenkhunfft nit gehalten, Herren Ambassadoren auch in seinem Haus, wehre er beruoffen oder nit, weder mass noch ordnung geben khönden, unndt nit allein der Statt Lucern Jhre H. Gesandten, Jhrem vorgeben nach weder tadlet noch den Standt übersehen, weniger in ihre administration mass noch ordnung nit geben, sonder mit dreyfacher gesandtschaft geehret, unndt umb alles berichtet, unndt was beschehen, mit mitstimmung unndt guotfinden eines Sambtlichen Magistrats vorgangen unndt verricht worden. Unndt hat ein ... Magistrat hieraus gnuogsame Ursachen ihren gewesten Herren Gesandten ernsthaft absönderlichen zuo verweysen. Unndt sovil mehrers, als Sie im November A^O [16]50 letster Tagsatzung Baden zuo Rath begerth worden, nit erschynen, unndt ob sye zwar vorwenden möchten, hierumb khein befelch gehabt, Jst doch in unser E[idgenossenschaft] nit Herkhumen, wann das ein oder andere Orth khein befelch, derowegen ein Trennung in einer Tagsatzung zu machen, sonder ein Jedes orth in den Versamblungen ihre befelch eröffnen. Es scheint aber die zuo Baden H. Lucernische ehrengesandten wöllen ihnen dis zuo zeeignen gelusten lassen, wann Sie nit mit einstimben und gegenwertig syen, das ein Magistrat zuo Lucern nicht thuon sölle oder möge, Unndt Sie der ein oder andere Jme die auctoritet unndt gewalt des gantzen Standts zuo messen, das wehre eintheils dem Orth Lucern zuo überlassen, aber ein solch dominat in der Eidtgnoschafft von der bösen Consequentz halber einführen zelassen, bedencklich zuo verstaten unnd gar nit geduldet werden kan, das der ein oder andere sich gelusten lasse, mehr ehrliche leüt, so des Vatterlandts wohlfahrt suochen zu schenden undt ze schmechen.

Aus disem gantzen Verlauff ist klar zuo sechen, ob die Statt Lucern sich von den H. Gesandten der andern ... Orthen unndt dero H. und Obern oder ab ihren eignen H. Gsandten zuo Klagen Ursach, unndt umb sovil mehr, was von Sambtlichen Catholischen Standts wegen nötig unndt guot befunden, auch dem vorsitzenden Orth Lucern zuo ehren zuo verfertigen überlassen, die Jndiscretion der

oftt bedeüten H. Lucernischen gesandten, so weit tolleriert unndt passiert soll werden, das selbige allein aller anderer Catholischer H. Gsandten guotfinden sollen nichtigen, unndt ehrliche Leüth also beschelthen, ungründt vorgeben, unndt mit so empfindtlichen schreiben die ... Orth hinder unndt wider ein anderen zuo verhetzen, wie dann eines theils sich zuo verwundern, das ein ... Magistrat Lucern, deme wie obgemelt, alles viel anders bekhandt sein sollen, zuo einem solchen schreiben verwilliget, anders theils ist es aber nit hoch zuo achten, dann ein bekhandte sach was für Künst unndt mittel zuo erhaltung (aber nit ohne schimpf des orths wo es beschicht) gebraucht werden, welches zu gründtlichem bericht hiemit begriffen, unndt dabey bedeüten sollen, wan dan denen newerungen so der H. ... Nuncius macht, nit remediert, Es allem besorgen nach übel enden wirdt. Unndt hat H. Nuncius zuo Lucern sein anhang, der will behaubten, man solle ihme nichts einreden, der Meinung, unndt dass man Jhne sein Amt verrichten lassen solle. Ist man ins gemein auch der Meinung doch, mit disem Zuothuon, das er unns kheine newerungen machen solle, sonder alles wie es nutzlich unndt loblich hergebracht, Er lasse dann diese Landts Arth, wo leider die Religion gespalten, leidet kheine noviteten, welche ordinarie schädlich. Fernere Specialitet unndt nothurfft könden zuo anderen Zeiten unndt an ihrem orth mit mehrerm (wie vast nöthig) geredt werden etc."

"Beträffende: Beede Clöster Eschenbach undt Rathusen 1650"

- 1) Der im Titel genannte Brief ausgenommen - s. die entsprechende Antwort Uris dazu in AH 121, 227 - sind alle hier geschilderten Ereignisse ins Jahr 1650 zu datieren.
- 2) vgl. EA VI 1, 28 (Nr. 24). B e a t II. Zurlauben war an dieser Konferenz nicht Tagsatzungsgesandter von Stadt und Amt Zug. Im gedruckten Abschied ist nichts erwähnt. Zur genannten satirischen Schrift vgl. Liebenau/Luzernische Zisterzienser 206-207.
- 3) Die hier geschilderten Ereignisse werden weder in den gedruckten Abschieden noch bei Liebenau l.c. erwähnt.
- 4) 1645 unterstellte Papst I n n o z e n z X. auf Betreiben des nach Rom zurückgekehrten Nuntius Farnese die beiden Frauenklöster direkt dem Nuntius in Luzern und entzog dem Abt Edmund S c h n e i d e r von St. Urban somit das Visitationsrecht, vgl. Helvetia Sacra III/3, 614.
- 5) vgl. hiezu insbesondere Liebenau/Luzernische Zisterzienser 207-209 sowie EA VI 1, 35 (Nr. 28).
- 6) Am 12. August fand in Luzern eine Tagsatzung der V kath. Orte statt, ohne indessen den Beichtigerstreit zu behandeln.
- 7) vgl. EA VI 1, 42 v. Auch an dieser Tagsatzung nahm Beat II. Zurlauben nicht teil.

Kopie, mit Dorsualnotiz des Zuger Stadt- und Amtrats Beat II. Zurlauben.
AH 67, 45-50 - Blatt 50^r leer